

Dankbarkeit

03.10.2021, Pfr. Nachtrab

Nicht der Glückliche ist dankbar, sondern der Dankbare ist glücklich. Wenn diese Worte des englischen Philosophen Francis Bacon zutreffen, erscheint so manche Lebensfrage in einem anderen Licht. Aber ist das Verneinte nicht doch einleuchtender, lebensnäher? Wenn ich dies und jenes erreicht habe und besitze, dann erst habe ich Grund, dankbar zu sein. Bestimmt kennen Sie noch den alten Werbeclip der Sparkasse: Schröder und Schober treffen sich zufällig im Restaurant. Auf die Frage, wie es ihm geht, antwortet Schröder: „Blendend“ und zieht zum Beweis und mit großer Geste einige Bilder aus der Sakkotasche: mein Haus, mein Auto, mein Boot. Schober überlegt nur kurz, knallt dann seine eigenen Fotos auf Schröders Erfolgsgalerie, um sie locker und eindrucksvoll zu überbieten. Schober konnte sich offensichtlich noch mehr leisten als Schröder. Und das lag vor allem daran, dass er auf das richtige Geldinstitut gesetzt hatte. Grund zur Dankbarkeit sollten beide haben, denn ihr Reichtum reichte auf jeden Fall, um gut und scheinbar sorgenfrei zu leben. Aber Dankbarkeit war nicht das Thema, sondern galt bestenfalls dem tüchtigen Anlageberater von der Sparkasse.

Menschen vergleichen sich und entdecken in der Regel immer etwas, was sie noch nicht haben, oder, was ihnen vermeintlich zu ihrem Glück noch fehlt. Um dann irgendwann, vielleicht, zu erkennen, dass das Glück nicht automatisch dem Haben folgt. Denn eigentlich ist es nie genug, mehr...mehr...immer mehr muss es sein. Diese menschliche Eigenart ist natürlich auch der Grund, warum eine Konsumgesellschaft funktioniert. Und durchaus so manche Lebensbereicherung hervorbringt. Nur: Zufriedenheit war nie das letzte Ziel, das Lebensglück nie eine echte Möglichkeit. Wer das von den Dingen, die wir kaufen und besitzen können, erwartet, ist tatsächlich auf dem Holzweg. Wenn ich das erkenne, dann wird mein Blick frei für das, was ich tatsächlich habe. Der Gesunde hat tausend Wünsche, der Kranke nur einen...Ja, oft sind es Krisen und Krankheiten, die die großen und heilsamen Erkenntnisse unseres Lebens anstoßen. Die Augen werden geöffnet für das, was wirklich wichtig ist, für die Reichtümer meines Lebens.

Für das größte Geschenk, das ich in diesem Leben erhalten habe. Und überhaupt erhalten konnte. Mein Leben. Es hat einen Sinn und ein Ziel. Ich kann leben, wachsen, reifen, werden...und selbst Krisen als Chancen erkennen. Das Gottvertrauen wieder entdecken. Dankbar werden. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln (Psalm 23). „Glück“ meint im ursprünglichen Sinn den „günstigen Ausgang eines Ereignisses“(Wikipedia). Also das, was Jesus denen verheißt, die ihr Leben dankbar annehmen und es im Vertrauen auf Gott wagen. „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“